

Verehrte Leserschaft,

wie Sie ja alle bereits wußten, unterscheiden sich Nachrichten nicht unbedingt von groß und mehr oder weniger gut angelegten Werbekampagnen, wenn's denn nicht gezielt das Letztere sein soll.

Genauso wenig wie ein Nougatkleisterriegel mobil macht bei Arbeit, Sport und Spiel sowenig verleitet ein Bullengetränk zu Flügeln mehr wohl zur Leberextension, wobei Extensions eventuell im weiblichen Haar eine Wirkung zeigen. Vielleicht nicht unbedingt auf die, die als Mann noch übriggeblieben sind, aber auf jeden Fall tragen sie zur Sprödigkeit bei. Auch der des weiblichen Haares – manchmal auch der des männlich verlängerten. Sie sehen, wie verzwickt man Nachrichten aufnehmen und interpretieren kann und dann noch wiedergeben darf!

Meinungsunsicherheit, Wissensmangel, Antriebslosigkeit in den eigenen Belangen, sinnenleerte und deprimierende Werthaltigkeit, umsatzorientierte Verwaltung, Ängste vor Fehlverhalten und um das „gute“ Leben schlechthin. Um das eigentliche und wesentliche Leben weniger, denn das ist ja gesetzt! Oder? Aber solange Preis und Service stimmen, was soll man da mehr wollen?

Inszeniert wie ein fesselndes Bühnenstück, strotzend von Lohnmonologen, wohlverpackt in slapstickreifen „Danebentretern“ der Promi- und Politzszenen (halte die mal heut' einer auseinander!) getragen von einer sich selbstverwirklichenden Erbsprinzessmentalität, über die polit- und meinungsverschwärzt aufbereitete glatte Fläche der lebensnotwendigen symbiotischen Familienverbundeinheit schlitternd, dem einzig und allein von Menschen mit unberechtigter Fremdzeitverfügung Leben eingehaucht wird, um die Energie Schaffender aufzusaugen.

Die Energie, die wiederum zum Energiediebstahl aufwendet werden muß, ist eine Produktion von Ausschuß, bestens benannt mit Ignoranz gegenüber den eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Oft wirkt die Frage nach der Quelle wie die Bitte um sofortige Betreuung. Die Suche nach der Quelle beweist die persönliche Eignung. Die Ignoranz der Quelle bedeutet inwendige Armut, das Erkennen der Quelle die Offenbarung der Schaffenskraft. Zeit ist keine Begründung. Mangelnde Hinwendung und Zuwendung dagegen für vieles.

Man sagt, Geschichte wiederholt sich. Man soll den Anfängen wehren. Aus wessen Sicht besteht welcher Anfang für „Neues“? Herkömmlich kommt die Kartoffel aus der Erde, wenn man sie vorher setzt. Vielleicht schaffen erfindungsreiche Fabrikanten das heute anders. Doch ist dieser Klumpen dann noch eine Kartoffel? Wie treibt *Whats App* ein Spatenblatt in die Erde?

Ja, Geschichte wiederholt sich. Und das ist auch möglich, denn das Publikum ist ja ständig ein neues. Dafür sorgen Nachrichten und Benachrichtigung, die Stabsabteilung der Firma *Panem et Circenses*. Wer sich ein wenig mit Juvenal und seiner Zeit befaßt, stellt bestimmt bald spannende Vergleiche an. Vergleiche beschreiben auf's beste. Wendet man Vergleiche sachlich an, beschwört man immer eines herauf. Nämlich, daß der, der bei einem Vergleich schlechter weg kommt, oftmals von seiner Kraft des normativ faktischen hinlänglich Gebrauch macht. Ich beschreibe also zuerst die beiden Äpfel, die ich vergleiche. Der faule meldet sich bestimmt sofort. Den erkennen Sie an der glänzenden Schale.

Anfang Juni 1746 begaben sich zwei Mitglieder vom Clan Fraser of Lovat nach Fort Augustus herab, um Ihre Musketen abzugeben. Anfang Mai war verbreitet worden, daß man allen, die ihre Waffen abgeben, Amnestie gewährte. Daß Amnestie oft der Amnesie weicht, erkennt man daran, daß die beiden kurzerhand aufgeknüpft wurden.

Vorausgegangen war am 16. April 1746 das finale Scheitern des letzten Jacobites, the '45, auf dem Schlachtfeld von Culloden. Die dahin führenden Umstände und das unglaubliche Ausmaß des gegen 13:00 Uhr einsetzenden Endes dieser militärischen Begegnung sprechen bis zum heutigen Tage Wahrheiten und Wirklichkeiten in nationaler Erinnerung. Ich habe bis heute bei diesem plötzlich angeschnittenen Thema keinen Engländer erlebt, der gerne über Culloden spricht und keinen Schotten, der dann nicht kurzzeitig etwas verloren, aber oft mit gekniffenen Lippen an mir vorbeischaud. Ich schreibe

hier von Schmerz. Einem Schmerz, der von den meisten kollektiv empfunden wird und werden darf. Auch heute. Einer wirklichen Narbe.

Ein knappes Jahrhundert später schrieb ein englischer Wirtschaftsschriftsteller der „Upper Class“, daß über diese „Befriedung“ Schottlands – insbesondere der Highlands – nicht zuletzt die schottischen Frauen froh waren. Denn bis 1752 die letzte Waffen abgegeben waren, die Männer ihren Kilt nicht mehr tragen und die Pfeifer ihren Dudelsack nicht mehr spielen durften, konnten sie nicht sicher sein, daß ihre Männer nach einem Wirtshausbesuch verletzt oder gar tot nach Hause kamen. Unbeschrieben ließ der Autor, daß nach 1752 und den Acts (z. B. Enclosure Acts und Workhouse Test Act) der folgenden Jahrzehnte die Highland Clearances einsetzten. Zudem trifft man seit Oliver Cromwell in aller Welt öfter auf Menschen mit schottischen und irischen Wurzel, als auf Menschen englischer Herkunft.

Im siebenjährigen Krieg, der in England der französisch/ indianische Krieg genannt wird starben bei der Schlacht auf den Abrahamshöhen am 13. September 1759 nicht nur die beiden gegnerischen Kommandeure. An der Seite von James Wolfe wurde auch Simon Fraser of Inverallochy tödlich verwundet, der einen Monat später seinen Verletzungen erlag. Simon war der jüngere Bruder des schwerverwundeten Charles, der auf direkten Befehl von Cumberland (einige Quellen sprechen von Henry Hawley) auf Culloden Blair von Wolfe (damals Brevetmajor) erschossen werden sollte. Wolfe verweigerte den Befehl mit: „I am here at your disposal, but not to lose my honour!“ Fünf weitere Offiziere verweigerten ebenfalls, bis ein Sergeant mit vorgehaltener Waffe von Cumberland gezwungen wurde, Charles zu ermorden. Auslöser war, daß Charles, der an beiden Beinen und in der Hüfte schwere Schußverletzungen hatte und sich gerade noch auf seinen linken Ellenbogen stützen und Cumberland blutverschmiert anblinzeln konnte. „Why does this insurgent rebel lure at me, kill him on the spot!“ lautete der Befehl.

Ich will Ihnen etwas beschreiben.

Bevor die Schlacht auf Culloden Field losging, bekam Cumberland den Tagesbefehl von Lord George Murray (dem eigentlichen OB der schottischen Truppen) in die Hände. Darauf stand wortwörtlich geschrieben, daß verwundete Engländer nicht beraubt werden durften und vor allen Dingen (ganz wichtig!) der Hinweis „... *shall any Quarter be given!*“ Das heißt nichts anderes als, daß englische Verwundete nicht angetastet werden durften und sollte sich die Schlacht mit glücklichem Ausgang erweisen, versorgt werden mußten.

Cumberland strich eigenhändig „*any quarter*“ durch und ersetzte darüber mit seiner Handschrift „*no quarter*“. Diesen Befehl verlas er vor Schlachtbeginn vor seinen Truppen!

Bei Ende der Schlacht erteilte er den Befehl, daß alle Gefangenen und Verwundeten Schotten (bis auf die Truppen in französischer Uniform - Iren) auf dem Schlachtfeld entweder erschossen oder bajonettiert werden sollten. Bis auf etwa 90, die mühsam entkamen, wurden alle umgebracht, verwundet in einer Scheune verbrannt oder vor Culloden House (das damals von dem regierungstreuen *Duncan Forbes* bewohnt wurde) mit dem Gewehrkolben erschlagen. Auf dem Weg nach Inverness brachte man sogar einen Bauern mit seinen beiden acht- und zehnjährigen Söhnen um, der zwei Meilen vom Schlachtfeld entfernt seinen Acker pflügte. Selbst am darauffolgenden Tag orderte Cumberland Bergungstrupps über das Schlachtfeld, um die „übersehenen“ zu töten. Über ein Drittel der 1.300 gefallenen „Rebellen“ fand so den Tod. Auch von den gemeinen Soldaten im Dienste der Hannoveraner sprachen und schrieben viele von diesem unwürdigen Tag.

Das Original dieses bewußt gefälschten Tagesbefehls habe ich 2004 gesehen und gelesen.

Cumberland war der dritte Sohn Georgs II. Er bekam für die „Befriedung“ Schottlands von der britischen Regierung 200.000 Pfund. Händel schrieb für ihn das Auftrags-Oratorium „Judas Maccabeas“ und eine Rose wurde nach ihm benannt. In Schottland heißt sie heute noch „Stinking Willie“. Direkt nach der Schlacht beschrieben Zeitgenossen, daß er von Tag zu Tag fetter wurde. Die Ladies sagten, daß er einen liebenswürdigen Charakter besaß.

Im siebenjährigen Krieg verfrachtete man Cumberland nach Deutschland, kein britischer Offizier wollte mehr freiwillig unter ihm dienen. Bei Kloster Zeven endete seine militärische Karriere, er gewann nach Culloden eigenständig keine Schlacht mehr und verstarb versoffen, verfressen und unbeachtet 1765. Auf den Kopf seines etwa gleichaltrigen Gegners Prince Bonnie Charlie setzte er 30.000 Pfund aus. Obwohl dieser gezwungen war, sich fast ein halbes Jahr durch Schottland zu flüchten und verstecken, verrieten ihn weder Freund noch Feind. Weder war er unbekannt noch blieb er unerkannt. Nach seiner Flucht verfiel er zum Leidwesen seines Vaters auch dem Suff. Und verstarb unbeachtet 1788. Aber die katholische Kirche erkannte seinen Thronanspruch an.

Ein Drittel der „schottischen“ Truppen waren protestantischen Glaubens. Die schottischen Truppen marodierten nicht, obwohl es in wirklich wenigen Situationen Ausnahmefälle gab. Die Herkunft der „schottischen“ Rebellen lag nicht nur in den Highlands, Lowlanders und auch Engländer traf man dort in nicht geringer Zahl an.

Und glauben Sie nicht, daß diese „schnelle“ Truppe am 05. Dezember 1745 nicht in der Lage gewesen wäre, Georg II. in den nächsten Tagen von seinem Thron zu kicken. Als die Engländer bei Finchley Common auf die Schotten warteten, wußten sie zu keiner Zeit, wo sich diese wirklich befanden. London war in Panik. Kurz zuvor schleuste man die Black Watch und Cameronians (frisch aus Holland eingetroffen) möglichst fern davon durch Londoner Gebiet, damit diese nicht zu „ihren“ Landsleuten überliefen. Obwohl diese drei schottischen Regimenter als besonders linientreu zu England galten, machten sie keinen Hehl daraus, bei Sicht sofort die Front zu wechseln. Das fürchtete Cumberland besonders, weil er deren mutige und rücksichtslose Kampfweise bei Fontenoy im Mai desselben Jahres erlebt hatte. Daran änderten auch 1,7 Mio. Pfund Kredite einer wahren Glaubensgemeinschaft an den „Staat“ zur Bereinigung dieses „Aufstandes“ nichts.

Irland, Schottland, Südafrika 1896/ 1899-1902, Indien 1943, belgischer Neutralitätsvertrag 1839 als Start für 1914, Bill of Rights. Nehmen Sie etwas mit in Ihr Wissensspektrum. Halten Sie auseinander, was Wissen um Zahlen, Daten, Fakten und Charaktere, einfache Lebensumstände und skrupelloser oder ignoranter Machtanspruch sind.

Haben Sie etwas durch diese auszugsweise Beschreibung über Culloden über den Hintergrund erfahren? Über die Triebfeder im Hintergrund? Über den Futtertrog? Vielleicht haben Sie etwas über Wertigkeit erfahren? Ist ein Auftrag ein unabwendbares Dilemma, oder ein Befehl? Gleicht sich diese Geschichte mit anderen späterer Zeit, früherer Zeit?

Wer sich den Verlauf der Geschichte auf die für uns unantastbaren zwölf Jahre des Dritten Reiches reduzieren und in Bezug auf Deutschland die Jahrhunderte vorher als einsamen Vorläufer des „deutschen Sonderweges“ prägen läßt, für den mag die Rechtsnachfolgerin des Dritten Reiches als Angebot genügen.

Culloden liegt zweihundertsiebzig Jahre zurück. Die Schotten übten ab sofort keine öffentliche Kritik mehr am Hause Hannover oder am Parlament.

Die SPD bringt nach der Sommerpause einen Gesetzesentwurf ein, der das Scheunentor zur Systemkritik verschließen soll. Man lese, wie schnell Gewalt und Kritik sich in derselben Waagschale befinden (http://www.vorwaerts.de/119260/interview_lischka.html).

Nachdem man den Bauarbeitern bei Strafe verboten hatte, bei schweißtreibender Arbeit den Oberkörper zu entblößen (der knappste Minirock dient ausschließlich der Selbstverwirklichung), fallen jetzt nun der verbale Kilt und Tartan - bitte nur als Symbol sehen – in den Strafrechtsbereich und dienen der Konstruktionsabteilung zur Erweiterung für die Geschäftsvorfälle der Rechtspflege.

„Links, rechts, mitte“ stehen immer auf verlorenem Posten. Aber solange es unbemerkt bleibt, gibt es immer Denunzierung, Verunstaltung und angeordnete Verblödung.

Culloden liegt in Schottland, also quasi auf der nächsten Haustüre.

Montagsdemos zeigen immer mehr Zulauf. Ich hatte mir eine Rede von Ken Jebsen angehört. Leidenschaft, Feuer und Wahrhaftigkeit trägt dieser Mann vor. Ein Mann braucht keine Partei. Ein Mensch braucht weder Parteipolitik noch Lobbygefasel oder - fessel. Ken Jebsen zeigt das Verhältnis von Wahrheit und Lüge mit dem Finger in der Wunde auf. Ken Jebsen soll seinen Kilt und Tartan tragen dürfen!

Culloden ist die Kurzfassung von Syrien, Libyen, Ägypten, Politeinheitsbreideutschland, EU und Ukraine

...

... USA: die Einschränkungen, die die Menschen in den USA in den letzten 30 Jahren hinnehmen mußten, werden für das Obama Establishment zum Fanal werden. Man nimmt Weidegründe fort, man mauert Autobahnabfahrten über Tag zu, man stellt für 25 Mio. Menschen in ländlichen Gebieten die Wasserversorgung ein, beschneidet Arbeitsplätze, sprengt nützliche Energiespender – und findet immer noch Leute, die sich nur 24 Stunden zurück besinnen können. Dann dieses:
https://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=bD61YFXUga4

The 45 war der letzte Versuch der Stuarts, sich den Thron zurückzuholen. Klar, es ging um's Geschäft. Das wußten bestimmt viele der Highland Clans, der englischen Kaufleute, die sich immer mehr mit einer Umorganisation des seit 1689 herrschenden Zustandes beschäftigten. Zunehmend blieb der hart arbeitende Gewerbetreibende „draußen“ zugunsten einer Geschäftsmentalität, die mit dem Höhepunkt des Bürgerkrieges um 1644 einsetzte und sich mit den Bill of Rights Bahn brach, die britische Insel für sich vereinnahmte und den „liberalen Freihandel“ auf Kosten anderer in die Welt schiffsartillerte. Weder die Tudors noch die Stuarts oder die Häuser Hannover und Sachsen-Coburg änderten ein Jota an den Acts und Verträgen, um die Situation der einfachen Menschen zu verbessern. Smartphone, Auto, TV und Kühlschrank sind weder ein Indikator für Wohlstand noch ein Bezug zur Freiheit.

Culloden.

Wenn Cameron droht, alle Pädophilen wie Terroristen verfolgen zu lassen, dann sind die, die er unlängst im Unterhaus aggressivst verteidigt hatte, bestimmt aus der Schußlinie. Und die neuen, die man braucht, werden sich vielleicht bald über die Möglichkeiten von Whats App, FB, RFID richtig freuen.

Beschäftigen Sie sich mit Culloden. Was der einfache Schotte wollte, der Adel, die Kaufleute, die Produzenten. Vor allen Dingen mit dem, was wer nicht mehr hergeben wollte. Staunen Sie, welchen Bezug Sie zu heute finden werden. Und Sie haben auch gesehen, daß sich Culloden irgendwie, aus wessen Sicht auch immer, rechtfertigen ließ.

Ihre nächste Aufgabe wäre dann schon heraus zu finden, wo und seit wann plötzlich Interessen auftreten und Staatenrecht auslöschen. Ihre Einstiegshilfe: Interessen sind demokratisch, freiheitlich grundgeordnet und fühlen sich richtig wohl mit einem Grundgesetz.

Ich wünsche mir, daß Sie aus diesem Exkurs etwas mitnehmen. Nämlich, daß Sie aus eigenem Antrieb etwas mehr Wissen aneignen, etwas mehr vergleichen und vielleicht feststellen, daß Beweggründe und Nachrichten zu und über Geschehnisse in der Oberfläche zu keiner Zeit dem wahren Hintergrund entsprechen. Sie leisten nur der Wirklichkeit genüge – und die wird gefühlt, ist aber ungesehen.

Über Culloden haben Sie genug erfahren, um zu wissen, daß diese Information für Sie hier unabgeschlossen ist. Wem sie nicht genügt, der verfällt der Wahrheit, nach vorne und nach hinten gerichtet. Probieren Sie es aus.

Je mehr Politik Ihnen ins Haus flattert, desto wichtiger ist Ihre Familie und Ihre Nachbarschaft.

Herz und Verstand in die Hand, die freie für den Nachbarn.

Herzlichst
Ihr Bernhard Klapdor
01. Mai 2014

